



Newsletter 2/2015

FOKUS POLITISCHE BETEILIGUNG

Liebe Leserin, lieber Leser

Konflikte, Kriege und Gewalt bestimmen die Nachrichten – jeden Tag hören wir davon. Als vor über zehn Jahren 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis nominiert wurden, war das nicht anders. Dass es uns immer noch gibt, ist also nicht verwunderlich! Wir freuen uns, dieses Jahr im Oktober mit Ihnen das zehnjährige Jubiläum zu feiern.

Unsere Projektarbeit läuft natürlich auch im Jubiläumsjahr weiter. Ein Meilenstein in der ersten Jahreshälfte war das Nationale Dialogforum, das wir im Mai in Alexandria organisierten. Ägypten befindet sich in einer schwierigen politischen Situation. Umso spannender war es zu erleben, was es heisst, wenn sich über hundert Frauen darauf einigen, die Regierung gemeinsam in die Pflicht zu nehmen.

Rose Wawuda, unsere langjährige Koordinatorin aus Kenia, hat uns im Juni in der Schweiz besucht. Das Interview in diesem Newsletter gibt Einblicke in ihre wichtige Arbeit und zeigt, was sie persönlich antreibt.

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und lade Sie schon jetzt herzlich zu unseren Jubiläumsaktivitäten im Oktober ein. Die Vorbereitungen laufen.

MEIKE SAHLING,
GESCHÄFTSFÜHRERIN PWAG

«Wir müssen gemeinsam für unsere Rechte einstehen»

Diesen Mai organisierte Friedens-Frauen Weltweit zusammen mit ägyptischen und internationalen Organisationen in Alexandria ein Nationales Dialogforum zur politischen Partizipation von Frauen. Während drei Tagen arbeiteten rund 100 Teilnehmende aus den verschiedensten Bevölkerungsgruppen an einer Strategie, wie politische Gleichberechtigung in Ägypten umgesetzt werden soll.

Die ägyptische Verfassung von 2014 bringt einige Verbesserungen für die Rechte der Frauen. Sie enthält zum Beispiel einen Artikel, der «die Gleichheit von Frau und Mann in allen zivilen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten» schützt. Jetzt geht es darum, die verschiedenen Artikel auch tatsächlich umzusetzen. Denn was nützen Regeln und Prinzipien, wenn niemand sie kennt und niemand sich daran hält?

An rund zehn Tischen arbeiteten die Teilnehmenden mit Empfehlungen, die 2014 in drei regionalen Dialogforen gesammelt worden waren. Ziel war, diese Empfehlungen zu konkretisieren und die nötigen Schritte für die Umsetzung zu skizzieren. Zwischen den Dialogrunden teilten drei erfahrene FriedensFrauen aus unserem Netzwerk ihre Erkenntnisse mit den Anwesenden: Justine Mbabazi aus Ruanda, Thulisile Madonsela aus Südafrika und Fawzia Talout Meknassi aus Marokko.

Motivation und Ungeduld

Die Dialoggruppen waren in verschiedene Gesellschaftssegmente unterteilt. Am Tisch der Zivilgesellschaft wurde zum Beispiel darüber diskutiert, wie die Zusammenarbeit von Frauen- und Gleichstellungsorganisationen verbessert werden kann. Gefordert wurde eine Datenbank, die alle Projekte und Organisationen auflistet. Am Tisch der KandidatInnen für die nächsten Parlamentswahlen wurden Massnahmen gegen die weitverbreitete Gewalt während der Wahlen diskutiert, die viele Frauen davon abhält, sich politisch zu beteiligen. Die Diskussionen waren angeregt, und es war spürbar, dass die anwesenden Frauen (und auch einige Männer) zu-

Oben: Nach zwei Tagen intensiver Diskussionen ist die Stimmung beim Abschlussfoto gelöst. Mai 2015 in Alexandria.

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE



FOKUS POLITISCHE BETEILIGUNG

FORTSETZUNG >

tiefst motiviert sind, sich für ihre Rechte und einen gesellschaftlichen Wandel einzusetzen. Sichtbar wurde auch, dass viele von ihnen die Geduld verlieren: Sie möchten nicht von einer besseren Gesellschaft träumen, sondern endlich Resultate sehen.

«Ihr müsst nicht die besten Freundinnen sein, um zusammenzuarbeiten»

Die FriedensFrau Justine Mbabazi aus Ruanda, eine versierte Genderexpertin und Menschenrechtsaktivistin, hielt die anwesenden Frauen in einer fesselnden Rede dazu an, sich nicht in unnötigen Machtkämpfen zu verlieren. Ruanda ist mit 64-prozentigem Frauenanteil im Parlament ein absoluter Spitzenreiter in Sachen Frauenpartizipation und Justine erzählte von der spektakulären Wandlung des Landes, in dem 1994 während des 100 Tage dauernden Genozids eine Million Menschen ermordet wurden:

«Ich erinnere mich gut, als ich nur gerade neun Monate nach dem Genozid mit einer ruandischen Delegation an der UNO-Weltfrauenkonferenz in Peking teilnahm. Wir waren am Boden zerstört und schauten zu den ägyptischen Frauen auf, die uns so stark und erfolgreich vorkamen. Da realisierten wir, dass wir zusammenarbeiten müssen, um echte Fortschritte zu erzielen.»

Gespräche über alle gesellschaftlichen Gräben hinweg

Bei den abschliessenden Dialogrunden wurden die verschiedenen Gesellschaftssegmente gezielt zusammengebracht: So diskutierten zum Beispiel JournalistInnen mit WissenschaftlerInnen oder NGOs mit RegierungsvertreterInnen und Jugendlichen. Ein solcher Austausch über alle Alters-, Religions-, Geschlechts- und Parteilinien hinweg ist in Ägypten neu, denn die Gesellschaft ist stark gespalten und konstruktive Gespräche gehen selten über die eigene Gruppe hinaus. Dass wir mit den Dialogforen zu einem Aufbrechen dieser Grenzen beitragen konnten, freut uns.

Und jetzt?

Jetzt liegen viele Forderungen auf dem Tisch, wild durcheinander gewürfelt. Die ägyptischen Organisationen, also die Bibliotheca Alexandrina, der National Council for Women und UN Women

Egypt, übernehmen die Verantwortung für die Weiterarbeit. Gefragt ist eine griffige Strategie, die in den Händen der engagierten Personen aus allen gesellschaftlichen Sektoren liegt. Ansprechpartner sind dabei auch die politischen Behörden: Sieben Ministerinnen und Minister unterstützen explizit die Weiterarbeit. FriedensFrauen Weltweit wird diesen Prozess nach Möglichkeit begleiten.

Der langfristige Erfolg hängt selbstverständlich auch stark von der Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen in Ägypten ab: Finden 2015 überhaupt noch Wahlen statt, so wie von Präsident Al-Sisi angekündigt? Und falls ja, wie demokratisch werden diese? Die Arbeit wird sicherlich langwierig und einige wenden sich vielleicht entmutigt ab. Während der Diskussionen wurde jedoch klar, dass kein Weg an diesem schwierigen Prozess vorbeiführt. Dazu sagte die südafrikanische Anwältin Thulisile Madonsela in ihrer Rede treffend: «Es ist besser, langsam vorwärts zu machen und alle mitzunehmen, die Teil der Reise sein möchten. Wer zu schnell vorwärts prescht, wird früher oder später von denen zurückgeholt, die nie richtig verstanden haben, worum es eigentlich geht.»

Mehr über das Dialogprojekt erfahren Sie hier: www.1000peacewomen.org > Aktivitäten > Projekte

Frauen und Männer aller gesellschaftlichen Sektoren erarbeiten zusammen eine nationale Strategie. Alexandria, Mai 2015.





Möchten Sie öfter Neues über PWAG erfahren?
Abonnieren Sie unsere «E-News»:
www.1000peacewomen.org
> Publikationen > Newsletter

Im Mittelpunkt: Rose Wawuda während einer Veranstaltungsreihe in der Schweiz, Juni 2015

FOKUS **VERSÖHNUNG**

Trauma-Arbeit für eine friedliche Zukunft

2007 brach in Kenia nach den Wahlen schlagartig Gewalt aus. Aufgestachelt durch Regierung und Opposition zogen jugendliche Banden plündernd und mordend durch das Land. Viele Menschen wurden dabei getötet, aus ihren Häusern vertrieben, unzählige Frauen vergewaltigt. Die Genderexpertin Rose Wawuda Ouko, unsere Koordinatorin in Kenia, arbeitet mit betroffenen Frauen und setzt sich mit ihrer Organisation Coalition for Peace in Africa (COPA) für Versöhnung ein.

Caroline Honegger, PWAG: Wie sieht die Situation heute in Kenia aus? Sind die Wunden einigermassen verheilt?

COPA war eine der ersten Organisationen, die direkt nach den Gewaltausbrüchen Trauma-Arbeit leistete. Wir gingen in die Konfliktgebiete und erreichten so über 1000 Frauen, Männer und Jugendliche – Opfer sowie Täter. Wir bildeten zum Beispiel Frauen aus, die dann zurück in den Dörfern ihr Wissen zur Vergangenheitsbewältigung weitergeben konnten. Nachdem wir diese Menschen zwei Jahre lang begleitet hatten, fragten wir uns: Haben sich die Leute wirklich vergeben? Sind sie jetzt in der Lage, miteinander zu sprechen? Also organisierten wir Gruppendiskussionen und erfuhren, dass die Trauma-Bewältigung tatsächlich sehr gut gewirkt hatte.

Inwiefern?

Viele Leute konnten sich gegenseitig vergeben, zurück in ihre Häuser ziehen und wieder ein normales Leben aufnehmen. Auch die Wahrheits-, Gerechtigkeits-, und Versöhnungskommission, die 2008 vom Parlament eingesetzt wurde, spielte dabei eine wichtige Rolle. Sie reiste durchs ganze Land, sammelte Informationen über Menschenrechtsverletzungen und regte so zur Versöhnung an. Natürlich gibt es immer noch viele Spannungen, aber die letzten Wahlen 2013 waren sehr friedlich.

Welche Rolle spielten die Frauen im Versöhnungsprozess?

Eine wichtige! Die Frauen in der Regierung sowie auf Seite der Opposition trugen entscheidend zur Vermittlung und zur Bildung einer Koalitionsregierung bei. Auch auf lokaler Ebene leisteten die Frauen viel, zum Beispiel indem sie jugendliche Banden beruhigten. Die Wahrheits-, Gerechtigkeits- und Versöhnungskommission wurde ausserdem hauptsächlich von Frauen geleitet.

Seither haben sich aber auch neue Konflikte zugespitzt: Letzten April attackierte die somalische Al-Shabaab-Miliz die Universität von Garissa und tötete 150 Studierende...

Ja, die Terroristen möchten die Bevölkerung spalten und einen Religionskrieg herbeiführen. Dabei haben Christen und Muslime bisher in Kenia sehr friedlich zusammengelebt! Die Regierung und zivilgesellschaftliche Organisationen müssen jetzt die Wurzeln des Konflikts angehen und sich dem Problem der Radikalisierung stellen. Denn die Terroristen kommen nicht nur aus Somalia, es gibt auch junge Kenianer, die sich ihnen anschliessen. Jugendliche ohne Arbeit und Perspektiven sind empfänglich, wenn ihnen jemand viel Geld anbietet.

Deine Arbeit ist nicht einfach. Du hörst viele schreckliche Geschichten, zum Beispiel von Frauen, die vergewaltigt wurden. Wie schaffst du es, die Hoffnung nicht zu verlieren?

Wenn die Menschen uns erzählen, was ihnen alles widerfahren ist, dann werden wir selber auch ein Stück weit mittraumatisiert. Ich spreche viel darüber mit meinen ArbeitskollegInnen und Familienangehörigen. Das hilft mir, ein wenig loszulassen: Alles wird leichter, wenn man darüber spricht. Und ich sehe ja, wie viel Hoffnung die Frauen selber haben. Wenn ich eine Frau treffe, die sagt «Ich konnte meinem Peiniger vergeben und jetzt geht es mir besser», dann gibt mir das sehr viel Kraft.



Jubiläum: 10 Jahre FriedensFrauen Weltweit

Die Welt braucht mutige Frauen!



Grussbotschaft von Ruth-Gaby Vermot, Initiatorin von «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005» und Co-Präsidentin von FriedensFrauen Weltweit

Am 7. Oktober 2005 sitzen alle, die an der Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005» mitgearbeitet haben, im winzigen Büro in Bern zusammen. Blumen überall. Feierliche Stimmung. Wir sind aufgekratzt, warten gespannt, zweifeln, lachen, überzeugen uns gegenseitig, die Medien fragen, was denn passiere, wenn wir den Friedensnobelpreis wirklich bekämen. Wir wissen es nicht, es ist ein magischer Moment, unrealistisch. Der Friedensnobelpreis geht nicht an die 1000 Frauen!

Das ist nun zehn Jahre her, zehn intensive, arbeitsreiche und zum Teil auch schwierige Jahre. Die Nachfolgeorganisation FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe arbeitet eng zusammen mit den FriedensFrauen aus dem damals geschaffenen und stets wachsenden Netzwerk. Denn es braucht die mutigen Frauen in Kolumbien und im Sudan, im Kosovo, Palästina und Fidschi, in Eritrea, Afghanistan, im Irak und in Guatemala. Es braucht ihre ganz konkreten Friedensforderungen, die mehr sind als nur neu verhandelte Grenzen.

Versöhnung erreichen, Konflikte lösen, Menschenrechte einfordern, ohne Angst vor Gewalt und Vergewaltigung leben können, in die Schule gehen, spielen, wohnen und sauberes Wasser trinken – so sieht wirklicher Friede aus!

Für mehr Infos zum Jubiläum kontaktieren Sie uns unter info@1000peacewomen.org oder unter + 41 31 312 02 40. Aktuelles finden Sie zudem laufend auf unserer Website.

Save the dates!

22. Oktober 2015, Bern
Jubiläumsaktion «10 Jahre – 1000 Frauen – 100 000 Geschichten» auf dem Münsterplatz

23. Oktober 2015, Bern Bümpliz
Jubiläumsfeier im Schloss Bümpliz

Programm
Nachmittag: Podiumsdiskussion «Enhancing women's participation in peace talks – challenges and solutions», mit anschliessendem Apéro
Abend: Benefiz-Jubiläumsfest «10 Jahre PWAG – und das Netzwerk wächst!»
Nachtessen mit kulturellem Rahmenprogramm

Meilensteine

2005: Ruth-Gaby Vermot, damals Nationalrätin und Mitglied des Europarates, fordert, dass die Friedensarbeit von Frauen sichtbar gemacht wird. 1000 Frauen sollen mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet werden. Auch mit prominenter Unterstützung gehen die FriedensFrauen in Oslo leer aus.

2006: Die Koordinatorinnen arbeiten weiter und gründen die Organisation PeaceWomen Across the Globe (PWAG).

2008/2009: Mit dem Programm «Redefining Peace – Women Lead the Way» legt PWAG den Grundstein für die Projektarbeit.

2010: PWAG entwickelt die Ausstellung «Ohne Frauen – Keinen Frieden» und macht damit auf die Ausgrenzung von Frauen bei Friedensprozessen aufmerksam.

2013: PWAG führt in Nepal den ersten Friedensmediationskurs für Frauen durch und beginnt mit dem Projekt gegen Gewalt an Frauen in Indonesien, Argentinien und Brasilien.

2015: Nach mehrjähriger Begleitung eines Dialogprozesses in Ägypten organisiert PWAG in Alexandria ein Nationales Dialogforum zur politischen Partizipation von Frauen. PWAG feiert das zehnjährige Bestehen auf nationaler und internationaler Ebene.

Solidarität

Frieden braucht uns. Wir brauchen Sie. Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende oder mit dem Kauf einer «Friedensaktie».

Vielen Dank!

Berner Kantonalbank
FriedensFrauen Weltweit
Kontonummer BEKB: 30-106-9
Swift: KBBE CH 22
IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

Impressum

FriedensFrauen Weltweit
Internationale Geschäftsstelle
Maulbeerstrasse 14
CH-3011 Bern
T +41 31 312 02 40
F +41 31 312 01 39
info@1000peacewomen.org
www.1000peacewomen.org

REDAKTION Caroline Honegger, Andrea Grossebacher, Prisca Böcher
BILDER PWAG
GESTALTUNG zala-grafik.ch
DRUCK Geiger AG Bern
AUFLAGE 1750

Auf unserer Webseite finden Sie weitere Hinweise zu unseren Events und Aktivitäten. Ausserdem stellen wir dort jeweils die FriedensFrau des Monats vor:
www.1000peacewomen.org



Unser **Blog** gibt Einblick in die Arbeit unseres weltweiten Netzwerks:
www.1000peacewomen.com



Besuchen Sie uns auch auf Facebook unter:
PeaceWomen Across the Globe